

**SOME PUBLICATIONS FROM POLAND
ON ARABIC RESEARCH (II:)**

**OTHER PUBLICATIONS ON ARABIC RESEARCH
STILL AVAILABLE:**

10. M. KOWALSKA, *Ukraina w połowie XVII w. ... / Ukraine in the Middle of 17th Century. An Account by Būlus ibn Makāriyūs al-Ḥalabi, an Arab Traveller. Introduction, translation [into Polish] and commentary, Warszawa 1986, big 8*, pp. 118, 1 map. [16] plates. Paper. [= Prace Orientalistyczne 33]. [English summary, pp.107-109].* \$ 10.00
11. T. KOWALSKI, *Arabica et islamica. Studies on the History of Islamic and Arabic Culture / Studia z dziejów islamu i kultury arabskiej, Ed. by M. M. Dziekan, Warszawa 1997, 8*, pp. 200, 1 plate. Paper. [Collection of 14 essays in Polish, German and English].* \$ 15.00
12. T. LEWICKI, *Études maghrébines et soudanaises, [tome I], Varsovie 1976, big 8*, pp. 94. Paper.* \$ 20.00
13. T. LEWICKI, *Études maghrébines et soudanaises, [tome] II, Varsovie 1983, big 8*, pp. 93, 1 carte. Paper.* \$ 20.00
14. [J. Danecki, et al., editors], *Orientalia Memoriae Professoris Thaddaeo Lewicki Dedicata [Special issue of "Rocznik Orientalistyczny" vol. I, fasc. 2, Warszawa 1997], big 8*, pp. 264, 1 plate. Paper. [Included is full bibliography of Professor T. Lewicki, pp. 11-53, 476 items]* \$ 32.00
15. Ahmad NAZMI, *Commercial Relations between Arabs and Slavs, Warszawa 1998, big 8*, pp. 299, including 5 figures and 3 maps. Paper.* \$ 40.00
16. A. PARZYMIES, *Anthroponymie algérienne. Noms des famille modernes d'origines turque, Varsovie 1986, 8*, pp. 126. Paper. [= Prace Orientalistyczne 31].* \$ 18.00
17. A. ZABORSKI, ed., *Islam i chrześcijaństwo / Islam et Christianisme. Les actes du colloque, Cracovie, le 12-14 april 1994, Kraków 1995, 8*, pp. 336. Paper. [= Biblioteka ekumenii i dialogu, t. 1]. [Collection of 23 essays, in French, German, English and Italian].* \$ 32.00

JOURNAL CONCERNING THE ARABIC RESEARCH:

18. FOLIA ORIENTALIA, vol. 34, 1998 [Kraków 1998], 8*, pp. 240, VI plates. Paper. \$ 30.00
[The 'Folia Orientalia' is the only Polish journal in general Oriental (Arabic, Iranian and Turcological) studies published exclusively in the congress languages (mostly in English, French and German). Volumes 1-35 appeared in 1959-1999. Many, separate back volumes available on request, \$ 30.00 per volume. Concerning the whole sets please approach the distributor.]

Available from: **The Enigma Press**

FOLIA ORIENTALIA
VOL. 35 1999
PL ISSN 0015-5675

DARIUSZ ROZMUS

AL-BARĀNIS

Die Bezeichnung baranis/al-barānis erscheint in den arabischen Quellen in verschiedenen Bedeutungen.¹ Um diese Problematik darzustellen, hat man in der vorliegenden Bearbeitung zwei Quellenkategorien benutzt: die erste ist die genealogische Tradition², die zweite bilden die geschichtlichen Relationen. Nach den arabischen Stammforschern gehören al-Barānis ألبرائس zu einer von zwei großen, altertümlichen Bevölkerungsgruppen, die den Anfang der Berber-Bevölkerung³ gegeben haben. Am wichtigsten für dieses Problem sind zwei Überlieferungen.

Die erste stammt von Ibn 'Abd al-Hakam (er wirkte in Ägypten im 9. Jh unserer Zeitrechnung), der als erster die Berber in zwei Gruppen eingeteilt hat: al-barānis und butr (Sing. al-abter)⁴. Die nächste Quelle ist die viel spä-

¹ Die in dem Text genannten Völker und Städte wurden in den meisten Formen, die in der Literatur erscheinen, dargestellt. Die Unterschiede treten in der Vokalisierung und Schreibweise auf und sind durch verschiedene Transliterationen in der englischen und französischen Sprache verursacht. Man soll auch bemerken, daß solche Bezeichnungen wie Stamm, Volk - obwohl bequem im Gebrauch - nicht gänzlich die Realien von Maghreb wiederspiegeln und den Einheiten, die in der Geschichte Europas bekannt sind, nicht entsprechen. (Anmerkung des Autors).

² "In der frühen Geschichte von Arabien waren die Verbindungen der Abstammung und Erbschaft keine politische Erfindung. Sie dienten der Legitimation und Verstärkung der vorstaatlichen Ordnung. Vgl. F. R. Scheck, *Szlak mirry i kadzidla*, Warszawa 1998, Der Iranist Ernst Herzfeld behauptete direkt, daß "die Legende und Historiographie denselben Ausgangspunkt - Ereignis - haben". In der Legende werden die Erinnerungen der historischen Ereignisse aufbewahrt, die einmal die Teilnehmer dieser Ereignisse bewegt haben konnten, vgl. E. Herzfeld, *Mythos und Geschichte*, "Archäologische Mitteilungen aus Iran" Nr. 6 (1933), S. 102 nn zit. nach M. Buber, Mojżesz, Warszawa 1998, S. 12.

³ G. S. Colin, *al-Barānis*. Stichwort *Encyclopedie de l'Islam*, Band I, E. J. Brill, Leiden 1960, S. 1068.

⁴ M. Brett, *The Arab conquest and rise of Islam in North Africa* [in:] *The Cambridge History of Africa*, Cambridge University Press 1978, vol. 2, c. 500 B. C - A. D. 1050, S. 510, in anderen Versionen Botr, Batar, Butr pluralis Abtar, vgl. auch H. Mones, *The Berbers on the eve of the Arab conquest* [in:] *General History of Africa - Africa from Seventh to the Eleventh century*, UNESCO 1988, vol. III, S. 226 - 227.

tere Überlieferung aus dem 14. Jh. von Ibn Khaldun⁵. Dabei schreibt der erste Historiker über die Realien des Nahen Ostens, der zweite konzentriert sich auf den Anfängen der Geschichte von Maghreb und Berberbevölkerung.

Wie man am Anfang erwähnt hat, hat der mittelalterliche Historiker und Genealoge Ibn Khaldun die Berber in zwei Gruppen eingeteilt. Die dem Historiker zeitgenössischen Maghreb-Stämme leiteten nach seiner Meinung ihren Ursprung von einem Vorfahren, der den Namen Berr getragen hat. Seine Nachkommen haben zwei große Völkerzweige, genannt al-barānis/Bernes/Barnas und Madghis⁶ angefangen.

E.F. Gautier meinte, daß diese Einteilung ursprünglich als Widerspiegelung verschiedener Arten der Lebensweise, die die Berber-Stämme geführt haben, entstanden ist⁷. Diese Hypothese wird in der arabischen Wissenschaft aufrechterhalten⁸. An diese Hypothese erinnert L. Golvin in der *Encyclopedie Berbere*⁹. Die Beweise für ihre Unterstützung wurden in der Etymologie gesucht. Es war auch mit der Tatsache verbunden, daß der Zweig, der von Madghis stammte, el-abter genannt wurde¹⁰. Diesen Namen haben die arabischen Forscher mit dem arabischen Verb mit dem Kern بتر "btr", das u.a. Abtrennung bedeutet verbunden und verbinden auch weiter. Im Zusammenhang damit sollen die fr. Botr / eng. Butr die Vorfahren der Beduinen, der Nomaden, die von der ansässigen Bevölkerung getrennt waren, sein. Eine der Grundlagen ihres Unterhalts war unter anderem der Raub¹¹. Die Vorfahren der ansässigen Bevölkerung, die sich auf der höheren Zivilisationsstufe befand, sollen die al-barānis sein. Diese grundlegende Einteilung hat ein Fundament gebildet, auf dessen Basis die entsprechenden Stämme zu einer oder anderer genealogischen Tradition zugeordnet waren. Aber schon in der Zeit von Ibn Khaldun hatte diese einfache Einteilung in die Nachkommen der Nomaden und der ansässigen Bevölkerung die wirkliche Lebensweise der einzelnen Stämme nicht widerspiegelt.

⁵ Ibn Khaldun, *Historie des Berberes et des dynasties musulmanes de L'Afrique Septentrionale*, übersetzt von De Slane, Paris 1968, Band I, S. 168.

⁶ Ibn Khaldun, *op. cit.* S. 168.

⁷ E.F. Gautier, *L'Islamisation de L'Afrique du Nord - Les Siecles Obscures du Maghreb*, Paris 1927.

⁸ Laqbal Musa, *al-batar we'l—baranis we'l-mazhar al-idztima'i*, "al-Isala" März-April 24/1975, Algerische Universität, S. 159-166.

⁹ L. Golvin, Stichwort *Barānis* in: *Encyclopedie Berbere*, La Calade, 13090 Aix-en-Provence 1991, Band IX, S. 1338-1340.

¹⁰ "Botr est le pluriel d'abter, adjectif arabe qui signifie *sans queue, sans posterite*" Kommentar von de Slane (in) Ibn Khaldun, *op. cit.* S. 168.

¹¹ Laqbal Musa, *op. cit.* S. 161.

Die Stämme, die durch ihre Abstammung mit "Botr" verbunden sind, werden in dem vorliegenden Bericht nicht besprochen¹².

Das ansässige, zivilisierte Volk al-barānis, dessen mythischer Vorfahre nach Ibn Khaldun Mazigh ben Kanaan war, hat den Anfang von sieben, großen (geschichtlichen) Stämmen gegeben. Das waren die Stämme: Awraba/Aureba, Adjisa/Adjica (Aḡisa), Azdadja (Azdaḡa), Maṣmūda/Masmouda-Ghumāra, Kutāma/Ketama-Zawawa, Ṣanhadja (Ṣanhāḡa), Ḥawwāra/Houwar (genannt auch Aurigha)¹³.

Es gibt auch andere Genealogien. Unter ihnen befinden sich natürlich die Himjarit wie auch die ganzen Stämmengruppen, die einmal auf dem Gebiet von Syrien verbunden waren und die sich außer Himjarit aus den Amaleki-, Kanaan, Madarik- und sogar Kurajsch¹⁴ - Stämmen zusammensetzten. Das gemeinsame Merkmal dieser Genealogien ist die Verbindung in eine gemeinsame Tradition verschiedener semitischer und (hamitischer) Stämme, die voneinander nicht nur durch geographische sondern auch durch chronologische Distanz getrennt sind. Zusammenfassend können wir annehmen, daß die Genealogien, die die vorislamische Periode betreffen, auf die östliche Abstammung der berberischen Bevölkerung ohne Rücksicht darauf, wie verschieden und zeitlich voneinander entfernt diese Migrationen waren, hinweisen. Bis heute wird diese These die Gelehrten der arabischen Welt¹⁵. Ähnliche Auffassung vertritt die jüdische Tradition. In dem Buch des Jesaja (17,9) befindet sich vorliegender Abschnitt: *An jenem Tag sind deine befestigten Städte verlassen / wie die Städte der Hiwiter und Amoriter* (es geht hier um Damaskus und Samaria)¹⁶. Wohin die genannten Völker gezogen sind erwähnt die Bibel nicht mehr. Nach dem Talmud war es Afrika¹⁷. Im Licht der gegenwärtigen Untersuchungen scheint dieses Problem komplizierter zu sein¹⁸. Die Maghreb-Bevölkerung setzt sich zusammen nicht nur aus

¹² Gautier, *op. cit.* auf der 209. Seite befindet sich das Einteilungsschema Magdhis-el-Abter, (das Schema ist natürlich auf der Grundlage der Erwägungen von Ibn Khaldun entstanden - Anmerkung des Autors)

¹³ Laqbal Musa, *op. cit.*, S. 164, vergl. Ibn Khaldun, *op. cit.* S. 169.

¹⁴ J. Mazel, *Zagadki Maroka*, Warszawa 1975, S. 46 - 52.

¹⁵ z.B. der vorher zitierte Laqbal Musa, *op. cit.* S. 159-166.

¹⁶ *Die Bibel*, Katholische Bibelanstalt, Stuttgart 1980.

¹⁷ *Kwiaty wschodnie - zbiór zasad moralnych, teologicznych, przysłów, reguł towarzyskich, allegory i powieści wyjętych z Talmudu i pism współczesnych*, ułożył Abraham Buchner, Warszawa 1842 (reprint 1990), Einführung S. V (dabei im hebräischen Original וְהָיְתָה שְׁמֵמָה כִּי יִשְׂרָאֵל בְּיוֹם הַהוּא יִהְיוּ עָרֵי מְעוֹז כְּעֻזְבַּת הַחֶרֶשׁ וְהָאֲמִיר אֲשֶׁר עֻזְבוּ מִפְּנֵי בְנֵי יִשְׂרָאֵל (Jesaja 17,9).

¹⁸ vgl. Ch. Pellat, Stichwort, *Berberes - a. Origines* in: *Encyclopedie de l'Islam*, Band I, E. J. Brill, Leiden 1960, S.1208-1209.

den Migrationen aus dem Osten, ein Teil des Volkssubstrats stammt von den vorgeschichtlichen Einwohnern dieses Gebietes; ihre Wanderungen verliefen sich in der Dämmerung der Geschichte¹⁹. Nach der Auffassung von T. Lewicki war das westliche und mittlere Teil von Sahara ein Gebiet, wo sich die dunkelhäutigen Völker mit den libyschen Völkern, den Vorfahren der heutigen Berber getroffen haben²⁰. Dabei wird der sprachliche Zusammenhang der sog. libyschen Inskriptionen mit den berberischen Sprachen, die aus dem II. Jh. v.Ch. bekannt sind, in der letzten Zeit als nicht sicher angenommen²¹. Unbestreitbares Beispiel der Migration aus dem Osten ist die phönizische Kolonisation, die an die östliche Küste des heutigen Marokko gelangt ist²². Das nächste Volk mit der östlichen Provenienz, das die Spuren seiner Kultur auf dem Maghreb-Gebiet hinterlassen hat waren natürlich die Juden²³. Sogar unter Thuareg und Fulbe-Volk sehen einige Forscher die Einflüsse der jüdischen Kultur²⁴. Leider die meisten von diesen Konzeptionen

¹⁹ vgl. Edward Szymański, *Tradycje i legendy ludów Afryki Północnej*, Kraków 1994, S. 13-38, vgl. auch Tadeusz Kotula, *Libijczycy - Berberowie* in: *Historia Afryki do początku XIX wieku*, S. 233-234, vgl. auch Zygmunt Komorowski, *Kultury Maghrebu - Dzieje i grupy etniczne*, Warszawa 1989, S. 15.

²⁰ Tadeusz Lewicki, *Z przeszłości zachodniej Afryki*, "Materiały Zachodnio-Pomorskie" Band XI, Szczecin 1965, S. 686.

²¹ vgl. Frank Kammerzell, *Zur Umschreibung und Lautung des Ägyptischen* in: Reiner Hannig, *Die Sprache der Pharaonen - Großes Handwörterbuch Ägyptisch - Deutsch* (2800 - 950 v. Chr.), Verlag Philip von Zabern, Mainz am Rhein 1995, S. XXIV.

²² Sabatino Moscati, *Kolonisation des Mittelmeers* in: *Die Phönizier*, Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg 1988, S. 46-53, Abbildung S. 50, und ibidem *Das Karthagische Reich*, S. 54 - 61. Das Verschwinden der phönizischen Bevölkerung hat den Grund einer kontroversen, schon vor Jahren formulierten Hypothese gegeben. Diese Hypothese, in der die phönizische Abstammung eines Teils der jüdischen Diaspora in Maghreb erwähnt wird, wird von H. von Glasen angeführt, vgl. Helmuth von Glasen APP, *Judaizm - od zburzenia Drugiej Świątyni do Epoki Oświecenia* in: *Judaizm*, Kraków 1989, S. 17.

²³ Die Wurzeln mancher Sitten und die Musik der Juden aus Maghreb werden von einigen Forschern sogar in der Zeit "des Zweiten Tempels" gesehen. vgl. Amnon Shiloah, *The Ritual and Music of the Synagogue*, in: *The Jewish World*, London 1986 (zweite Ausgabe), S. 121, vgl. auch die Karte der jüdischen Diaspora in der Zeit des Römischen Kaisertums in: *Wielki Atlas Biblijny* hrsgg. von James B. Prithard, Warszawa 1994, S. 121.

²⁴ G. Göttler, *Die Tuareg - kulturelle Einheit und regionale Vielfalt eines Hirtenvolkes*, Köln 1989, S. 300, Es gibt auch Sagen über die jüdisch-syrische Entstehung von Ghana ca. 300 u. Z. vgl. Basil Davidson, *Stara Afryka na nowo odkryta*, Warszawa 1972, S. 70, Lewicki erwähnt die Hypothese über die jüdischen Wurzeln des Fulbe (Namen: Foulbe, Poulo, Peul i inne) vgl. Lewicki, *op. cit.* S. 691, Diese und andere Konzeptionen, u.a syrisch-ägyptische, -ägyptisch-nubisch-äthiopische, Hyxos- oder auch Berberhypothese über das Volk Fulbe, basiert auf dem Forschungsstand der 60er Jahre hat in seiner Erörterung T. Chwiejka besprochen. vgl. T. Chwiejka, *Z badań nad problemem etnogenezy zachodnioafrykańskiego ludu Fulbe*, "Materiały Zachodniopomorskie" Band XIV / 1968., S. 533-541.

stützen sich auf der Tradition, die heute schwer prüfbar ist.

Gehen wir jetzt über zu den historischen Quellen, in den das Volk al-barānis als der bestehende Subjekt der Geschehnisse erscheint. In dem Mittelalter erscheinen die al-barānis in den nord-afrikanischen Realien in verschiedenen Rollen und Bedeutung. Die erste (genealogische) wurde oben besprochen.

Bemerkenswert ist hier der Bericht von al-Bakri, in dem der Chronist den Angriff der al-barānis auf die königliche Hauptstadt Nakur/Nekor/Nukur Ende des 9. Jh. u.Z. beschreibt²⁵. Man soll hier hinzufügen, daß schon in dem Bericht von al-Bakri neben den anderen Völkern die geheimnisvollen al-mağus (Normanen?) auftreten. In derselben Zeit erscheinen auch Sanhadja, deren Stammväter al-barānis sein sollten. Der gegenwärtige Forscher C. S. Coon in dem Kommentar zum Angriff der Branes auf die Stadt Nakur (in seiner Auffassung Nekor) stellt fest, daß "the Branes tribes of Berbers, perhaps the same Branes who today consider themselves part of the Senhaja"²⁶. Das heißt, die, die nach den Genealogen zusammen mit Botr/Butr den Kern der Berber-Volks gebildet haben, waren nur eine kleine Abzweigung. Das Problem wird noch dunkler, weil die Bezeichnung baranis auch in den anderen Teilen des Nordafrikas in Bezug auf die Christen erscheint. M. Brett zitiert Ibn' Abd al-Hakam und erwähnt, daß "the Berber who were Christian (...) were mostly Baranis". Er bemerkt auch, daß Al-Kindi (er wirkte um die Wende des 9. zum 10. Jh.) diese Bezeichnung in den Realien des Ägyptens auf die Christen bezieht²⁷. Das paßt zu dem Bericht aus dem jüdischen Manuskript. Wir erfahren davon über den legendären Wesir der Königin der Christen, der gegen Juden, die in Maghreb wohnten, im frühen Mittelalter (7. und 8. Jh. u.Z.) um die Vormacht im Tal des Draa Flußes gekämpft hat. Er trug den Vornamen Branes (in einer anderen Version Bernich). Dieser Vorname würde sich auf seine Konfession beziehen, ist aber kein Eigenvorname. Diese Überlieferung stammt leider aus der zweiten Hand dank der Abschrift der verschollenen frühmittelalterlichen Manuskripte²⁸. Das nächste Beispiel der Erscheinung der Bezeichnung al-barānis aus der Neuzeit البرانس diesmal

²⁵ de Slane: *Description de L'Afrique septentrionale par Abou -Obeid - el - Bekri*, texte arabe, Alger 1911, S. 92 (Abhängig von der Tradition gibt es in der Literatur drei Namen für die Hauptstadt des Emirats - Anmerkung des Autors).

²⁶ vgl. Carleton Stevens Coon, *Tribes of the Rif*, Harvard African Studies -Peabody Museum of Harvard University Cambridge, Mass., U. S. A. 1931, vol. IX, S. S. 27- 33.

²⁷ M. Brett, *op. cit.* S. 511 (es geht hier wahrscheinlich um den Historiker al- Kindi, Abu 'Umar Muhammad b. Yusuf al- Tudjibi, Anmerkung des Autors).

²⁸ J. Gattefosse, *Juifs et Chrétiens du Dra' avant L'Islam*, "Bulletin de la Societe de Prehistoire du Maroc", 3-4 Quartal 1935, Diese Problem wurde in der polnischsprachigen Literatur behandelt: In "Zagadki Maroka" J. Mazel, *op. cit.* S. 91-97.

geschrieben mit "sād" ist die Einteilung des Tanger-Gebietes in Verwaltungseinheiten. Man hat dabei die Zusammenhänge der marokkanischen Stämme verschiedener Abstammung, geordnet in sog. "faḥç" berücksichtigt. Im Rahmen dieser Institution traten 60 kleinere Einheiten, ähnlich wie Dorf auf, die "dchour" genannt waren. Die Zusammenstellung des französischen Beamten M. Benghabrit (*attache a La Legation de France a Tanger*) berücksichtigt al-barānis²⁹.

Auf der Landkarte der Anordnung der Berber-Stämme in dem östlichen Teil des Rif-Gebietes befinden sich al-barānis (Branes) genau südlich des Flusses Nakur, an dem einmal die Hauptstadt des Emirats mit demselben Namen lag (Karte Nr. 1). Die Karte soll die ethnischen Beziehungen aus den 30er Jahren des 20. Jh. darstellen. Bei der Besprechung seiner Untersuchungen aus den 50er Jahren über die Stämme des nordwestlichen Marokkos zählt neben Branis zwei Stammengruppen Sanhaja dh. Ṣanhāja of the Sun (ṣanhājat al-Shams) und Ṣanhāja of the Shade (sanhājat al-Ṣall) und die Stämme Marnīsa, Dsūl, Maghrāwa und Miknāsa auf. Er hält sie für arabisch sprechende Berber³⁰.

Die oben aufgeführten Beispiele weisen ziemlich eindeutig darauf hin, daß im Mittelalter und später die Bezeichnung baranis viel bedeuten konnte. Mechanische Verbindung der Urahnen der Baranis mit dem gegenwärtig lebenden Volk, wie es in dem Stichwort der Enzyklopedie des Islams G.S. Colin gemacht hat, ist riskant³¹. Die großen Migrationsbewegungen der letzten Jahrhunderte machen die Durchführung von einfachen Parallelen zwischen den historischen und gegenwärtigen Völkern unmöglich³².

Andere Sache ist die Abstammung des Namens des Volkes, das in dem vorliegenden Bericht besprochen wird.

G.S. Colin meint, daß er von dem Wort burnus (Art des Mantels) stammt, ähnlich meint Laqbal Musa³³. J. Mazel versteht diese Volksetymologie mit

²⁹ G. Salman: *Les Fahçya*, Archives Marocaines, Band 1, Paris 1904, S.190.

³⁰ David Montgomery Hart, *Tribal and Place Names among Arabo - Berbers of Northwestern Morocco - a preliminary statistical analysis*, "Hesperis-Tamuda", vol. 1, Rabat 1960, S. 464, Nach der Veröffentlichung A. Bernard i P. Mousard, *Arabophones et Berberophones au Maroc* "Annales de Geographie", vol. XXXIII, 1924, p. 270 schreibt der Autor, daß al-barānis (Branis in der Auffassung von D. M. Harta) werden in zwei Untergruppen eingeteilt: der Rifia-Gebirgsbewohner (genannt Ūlād Ḥaddū und Jbārna).

³¹ G. S. Colin, *op. cit.*, S. 1068.

³² R. Vorbrich, *Górale Atlasu Marokańskiego - peryferyjność i przejawy marginalności*, Wrocław 1996, S. 105 (dort auch Verzeichnis der Literatur zu diesem Thema, Anmerkung des Autors).

³³ Colin, *op. cit.*, S. 1068, vgl. auch Laqbal Musa, *op. cit.*, S. 159 -166.

einem Fragezeichen³⁴. Dieser Name weicht von den typischen Bezeichnungen der kleinen Stammengruppen ab, deren Namen gewöhnlich mit dem Präfix "ait" (Söhne, Leute aus ...) beginnen³⁵.

Natürlich treten in der Namengebung der Berber-Stämme auch andere Weisen der Bildung von Namen auf. Der oben geschriebene gehört zu den meisten. Hypothetisch bietet sich in diesem Fall der mögliche etymologische Zusammenhang dieses Namens mit dem aramäischen Idiom *bar'enaš* - der Mensch an (in der heb. Bibel in dem Buch von Daniel 13,7 אִנָּשׁ כִּבְר, in dem Jesaja 8,1 אִנָּשׁ in dem allgemeinen Sinn als Mensch, in den Texten aus Qumran -1QapGen21, 13. Bezeichnung wird in dem allgemeinen Sinn als Mensch, Menschenwesen gebraucht), der eine Entsprechung des hebräischen ben'adam / Sohn von Adam dh. der Mensch ist³⁶. Auch in der arabischen Sprache gibt es viele idiomatische Konstruktionen dieses Typs, z.B. banu bašar (Söhne des Körpers) - Menschen, oder *Sohn des unbekannten Vaters* - *ibn nas*, oder ähnlich wie in der hebräischen Sprache *ibn adam*³⁷.

Ich meine, daß man in den Transformationen des ähnlichen Typs des semitischen Idioms die Genesis dieses Namens suchen soll. Die von vielen Forschern hervorgehobenen Migrationen aus dem Osten können diese These unterstützen³⁸.

Der Berber-Stamm, der in dem Artikel besprochen wurde, ist ein ausgezeichnetes Beispiel für die Reflexion über methodologische Frage der Einstellung zu den eventuellen Zusammenhängen zwischen der historischen

³⁴ Mazel, *op. cit.*, S. 48, podobnie L. Golvin, *op. cit.* S. 1338.

³⁵ vgl. Karten der Stämmenstruktur Nr. 21 und 25 in: Vorbrich, *op. cit.* S. 143, 195, "In Arabic, bni and ulad both do mean essentially the same thing: the former, < sons (of) >, and the latter, < children (male) (of) >; but Berber *ait* (and all its variant forms, *aith* and *asht* in the Rif, *ar* and *ah* in Kabylia, and *id*, *ida* and *idaw* in the Sus) has as its proper opposite number in Arabic neither of the above, but rather the word *ahl*, < people (of) >." cyt. za. Hart, *op. cit.* S. 473.

³⁶ vgl. J. A. Fitzmyer SJ, *101 pytań o Qumran*, Kraków 1997, S. 130-132 oraz G. Vermes, *Reflection on Jesus the Jew, his World and his Religion*, "Folia Orientalia" 1997, vol. 33, S. 35. Die Autoren besprechen in ihren Erwägungen das Thema der Bedeutung von diesem Idiom, der im theologischen Aspekt diskutiert wird. Für den vorliegenden Bericht ist dieses Aspekt ohne Bedeutung. Man soll hier hinzufügen, daß im Dialekt der marokkanischen Juden ו wird als s ausgesprochen. vgl. Chaim Löw, *Wpływ języka potocznego na ortofonię i ortografię języka hebrajskiego*, Kraków 1930, S. 10.

³⁷ vgl. Ch. K. Baranow, *Arabsko-Ruskij słowar*, Moskau 1984 und J. Danecki, J. Kozłowska, *Słownik arabsko - polski*, Warszawa 1996.

³⁸ Die allgemein verbreitete Erklärung des Namens Berber als Transformation aus dem Griechischen, die "Barbar" bedeutet, stößt verständlicherweise auf den Widerstand unter den Berbern. Ich habe die Erklärung eines jungen Algeriers gehört, der behauptete, daß der Namen "Berber" den Menschen bezeichnet.

